

**Erscheinungsweise:**  
Täglich mit Ausnahme  
der Sonn- und Feiertage

**Anzeigenpreis:**  
a) im Anzeigenteil:  
die Seite 20 Goldpfennige  
b) im Reklameteil:  
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen  
kommen 50% Zuschlag

Für Plakatschriften  
kann keine Gewähr  
übernommen werden

Verlagsort  
für beide Teile ist Calw

# Calwer Tagblatt

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

**Bezugspreis:**  
In der Stadt 35 Goldpfennige  
wöchentlich mit Trägerlohn  
Post-Bezugspreis 35 Gold-  
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-  
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt  
besteht kein Anspruch auf Lieferung  
der Zeitung oder auf Rückzahlung  
des Bezugspreises

**Fernsprecher Nr. 9**

**Verantwortl. Schriftleitung:**  
Friedrich Hans Scheele  
Druck und Verlag  
der A. Oelschläger'schen  
Buchdruckerei

Nr. 24

Montag, den 30. Januar 1933

Jahrgang 105

## Das Kabinett Schleicher zurückgetreten

v. Papen verhandelt im Auftrag Hindenburgs mit den Parteien — Bemühungen um die Bildung einer Mehrheitsregierung — Wird Hitler Reichskanzler?

— Berlin, 30. Jan. Amtlich wird mitgeteilt: Reichskanzler von Schleicher erstattete am Samstag dem Reichspräsidenten Bericht über die Lage und erklärte, daß die gegenwärtige Reichsregierung, ihrem Charakter als Präsidialregierung entsprechend, im Reichstage ihr Programm und ihre Auffassung nur dann zu vertreten in der Lage wäre, wenn der Herr Reichspräsident ihr die Auflösungs-  
ordre zur Verfügung stelle.

Reichspräsident von Hindenburg erklärte, diesem Vorschlag bei der zur Zeit gegebenen Lage nicht entsprechen zu können. Reichskanzler von Schleicher erklärte hierauf den Gesamttätigkeit der Reichsregierung, den der Herr Reichspräsident unter Beauftragung des Kabinetts mit der einstweiligen Fortführung der Geschäfte entgegennahm. Der Herr Reichspräsident sprach dem Reichskanzler wie den Mitgliedern der Reichsregierung seinen Dank für die dem Vaterlande in schwerer Zeit geleisteten treuen Dienste aus. Reichspräsident von Hindenburg berief Samstagmittag den Reichskanzler a. D. von Papen und beauftragte ihn, durch Verhandlungen mit den Parteien die politische Lage zu klären und die vorhandenen Möglichkeiten festzustellen. Der Reichspräsident hat Herrn von Papen den Wunsch zum Ausdruck gebracht, die Lösung im Rahmen der Verfassung und mit dem Reichstage zu sehen.

In unterrichteten Kreisen verlautet, daß Herr von Papen möglicherweise schon bald dem Reichspräsidenten die Konzeption Adolf Hitlers vorzulegen werde. Adolf Hitler bleibt übrigens nunmehr in Berlin.

### Keine Reichstagsitzung am Dienstag

Aus dem Hauptbüro des Reichstags wird amtlich mitgeteilt: Die nächste Reichstagsitzung am Dienstag fällt aus. Der Reichstagsrat ist für Dienstagnachmittag 15 Uhr einberufen.

Die kommunistische Reichstagsfraktion hat an den Reichstagspräsidenten Goering ein Schreiben gerichtet, in dem sie, ebenso wie die Sozialdemokraten, schärfsten Protest gegen die willkürliche Abhebung der für Dienstag vorgesehenen Plenarsitzung des Reichstages einlegen, und erneut die Einberufung des Reichstagsrates für heute vormittag fordern.

### Ein Zwischenbericht Papens

Reichskanzler a. D. von Papen hat am Sonntagnachmittag dem Reichspräsidenten einen Zwischenbericht über seine bisherigen Besprechungen erstattet. In politischen Kreisen ist man der Ansicht, daß noch Schwierigkeiten zu überwinden sind. Es ist vorgelesen, daß Herr von Papen heute vormittag dem Reichspräsidenten endgültig über den Erfolg der von ihm erteilten Aufgabe berichten wird.

Herr von Papen hat am Samstag mit dem deutschnationalen Führer Dr. Hugenberg und mit Adolf Hitler Besprechungen gehabt. Ferner fanden Verhandlungen der Nationalsozialisten mit Vertretern des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei statt. Diesen Verhandlungen lag die Absicht zugrunde, einer etwaigen Gefahr des Scheiterns der Papenschen Mission entgegenzuwirken, und um den vermutlich zu erwartenden Rücktritt auf eine sehr schmal basierte Lösung unmöglich zu machen. Es soll versucht werden, durch Verständigung untereinander eine Regierungsplattform zu schaffen, die möglichst eine Mehrheit besitzen und jedenfalls tragfähig genug sein soll, um dem Reichspräsidenten im Vergleich zu einer reinen Präsidiallösung mit keinerlei Untermauerung als vorteilhafter hingestellt zu werden. Die Verhandlungen standen, so schreibt die D.Z., klar im Zeichen einer Kanzlerschaft Hitlers, von deren Gelingen ihr Schicksal abhängt. Die Verhandlungen mit dieser Gruppe wurden am Sonntag fortgesetzt. v. Papen hat gestern weiterhin Besprechungen mit dem Vorsitzenden der Zentrumspartei, Kaas, und einem Vertreter der Bayerischen Volkspartei gehabt.

Bei den Verhandlungen der Nationalsozialisten mit Vertretern des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei dürfte es sich nach der Auffassung des „Wirtschafters“ um die Frage gehandelt haben, wie sich die beiden Parteien zu einem etwaigen Kabinett Papen-Hugenberg stellen. Die „Wirtschaftszeitung“ nennt auch bereits einige Namen für ein solches Kabinett, und zwar außer den drei genannten Herren für das Innenministerium Dr. Fried, für das Außenministerium von Neurath, für das Finanzministerium Graf Schwerin-Krosigk. Auch der erste Bundesführer des Stahlhelm, Selbte, dürfte dem Kabinett angehören. Das preussische Ministerium sei offenbar dem Abg. Goering zugeordnet. Nach der „Deutschen Zeitung“ wird als Nachfolger Schleichers im Reichswehrministerium der General der In-

fanterie a. D. Edwin von Stillingen genannt. Der „Völkische Beobachter“ stellt fest, daß der Vermittlungs-auftrag des Reichspräsidenten an den früheren Reichskanzler von Papen nach allen vorliegenden Meldungen die Bildung einer neuen Regierung unter der Kanzlerschaft Adolf Hitlers zum Ziele habe. Die kurzfristige Regierung Schleicher habe also die Entwicklung nur kurze Zeit aufhalten können, die zur natürlichen Lösung führen müsse: Betrauung des Führers der nationalsozialistischen Bewegung mit der Verantwortung und Führung.

Dem Berliner „Montag“ zufolge soll Herr von Papen in den Besprechungen betont haben, der Reichspräsident habe den Wunsch ausgesprochen, daß durch eine rein persönliche Fühlungnahme mit den in Betracht kommenden politischen Persönlichkeiten festgestellt werde, inwieweit eine Mehrheitsbildung im Reichstage von den Nationalsozialisten bis zum Zentrum möglich sei und inwieweit etwa andere innerpolitische Möglichkeiten für die Bildung einer starken und festen Regierung gegeben seien. Die Verhandlungen seien noch nicht abgeschlossen. Zwischen den Parteien sei eine Einigung bis in die Nacht vom Sonntag zum Montag noch nicht erreicht worden. Es hätten sich Schwierigkeiten eines Ausgleichs der bei den verschiedenen Parteien natürlich aufgetretenen programmatischen und personellen Forderungen gezeigt. Die größte Schwierigkeit bestehe noch, so berichtet der Montag weiter, wegen der Einstellung des Zentrums, das sich an einer regierung-rechten Mehrheitsregierung beteiligen könne. Diese Regierung werde im Reichstage durch eine Art Koalition vertreten sein, das Zentrum könne aber auch eine Regierung tolerieren, die zum Teil von Mitgliedern der NSDAP und der DNVP gebildet würde. Gewisse Kreise des Zentrums bemühten sich in direkten Besprechungen zwischen Vertretern des Zentrums, der NSDAP und Vertretern der Nationalsozialisten Feststellungen über die Möglichkeit einer Mehrheitsbildung außerhalb des vom Reichspräsidenten an Herrn von Papen erteilten Auftrages zu machen. Die „Montag“ will wissen, daß als Voraussetzung für den Fall eines Scheiterns aller Kombinationen für die Kanzlerschaft Hitlers

## Tages-Spiegel

Nach dem Sturz des Kabinetts Schleicher hat der Reichspräsident Herr v. Papen beauftragt, die Möglichkeiten einer tragfähigen Regierungsbildung zu erschaffen.

v. Papen hat unverzüglich Verhandlungen mit den Nationalsozialisten, den Deutschnationalen und dem Zentrum aufgenommen. Er wird heute dem Reichspräsidenten einen abschließenden Bericht erstatten.

Neben den Verhandlungen v. Papens wurden über Sonntag Sonderbesprechungen zwischen Nationalsozialisten und Zentrum geführt. Die für den morgigen Dienstag angelegte Reichstagsitzung ist verschoben worden.

Auf einer sozialdemokratischen Kundgebung im Berliner Lustgarten forderte gestern der Reichstagsabg. Lünker die „Einheitsfront des Proletariats“.

Beim Austrag der Schwäbischen Schmelzwerke in Meßstetten wurde gestern Fritz Geiser, Vaterbrunn, Schwäbischer Schmelzwerk.

Immer mehr der Gedanke an ein reines Beamtenkabinett in den Vordergrund trete. Das Blatt rechnet damit, daß spätestens am Dienstag die Ernennung eines Kanzlers erfolge.

### Obbe zur Regierungsrufe

Auf einer Kundgebung der Sozialdemokratie und der Eisernen Front in Köln erklärte gestern Reichstagsabg.präsident Obbe, die gegenwärtige Regierungsrufe sei keine Krise der politischen Staatsform, sondern der kapitalistischen Wirtschaftssystem, die nun auch den Mittelstand und das Bauerntum an den Arm gebracht habe. Die Sozialisten seien in den Staat eingedrungen, um die Lage der Arbeiterklasse zu verbessern. Alles was sie errungen hätten, werde jetzt wieder aufs Spiel gesetzt. Besonders der Fortschritt, die Erwerbslosenunterstützung und die Siedlungsfrage, die sozialistische Ordnung könne wohl noch gehemmt werden, aber kommen werde sie doch. — Der Parteivorstand der SPD tritt, wie der „Vorwärts“ berichtet, am Montagvormittag zu einer Besprechung der politischen Lage zusammen.

## Kabinettsneubildung in Frankreich

Daladier mit der Regierungsbildung beauftragt — Herriot zur Unterstützung bereit

III. Paris, 30. Jan. Staatspräsident Lebrun hat am Sonntag nachmittag den bisherigen Kriegsminister Daladier mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt. Daladier hat den Auftrag angenommen und wird dem Staatspräsidenten heute seine endgültige Antwort mitteilen.

Das große Fragezeichen bilden bei der Regierungsbildung auch diesmal wieder die Sozialisten. Nach Lage der Dinge erscheint es ausgeschlossen, daß sie einem Angebot Daladiers zur Beteiligung an der Regierung stattgeben, wenn nicht das von ihnen auf dem Kongress von Grenoble angekündigte Mindestprogramm angenommen wird, für das auch in der neuen Kammer keine Mehrheit vorhanden ist. Daladier hatte am Sonntag eine längere Unterredung mit Herriot, über deren Ausgang nichts verlautbar wird. Herriot erklärte lediglich, daß er Daladier mit aller Kraft unterstützen werde.

Die Persönlichkeit Daladiers ist insofern interessant, als dieser Politiker auf dem Gebiete der „Landesverteidigung“ die mit einer Hochhaltung der Rüstungen verknüpfte Sicherheitslehre vertritt. Daladier bekämpfte im Jahre 1930 als Deputierter die Anlage des Festungsgürtels. Er suchte den Beweis zu führen, daß die „Betonmassen“ im modernen Kriege keinen Sinn hätten und vertrat den Standpunkt, daß die technischen Mittel gesteigert werden müssen, anstatt „Festungswälle aufzurichten, um die sich der Angreifer nicht zu kümmern brauche“. Es ist bekannt, daß Daladier, der im Ministerium Herriot Luftfahrtminister war, den französischen Konstruktionsplan ebenso bekämpfte, wie er sich gegen die Zuerkennung der Gleichberechtigung an Deutschland aussprach. Diese Meinungsgegenstände zwischen Daladier und den Anhängern in der eigenen Partei dürften zutage treten, wenn Daladier Ministerpräsident würde und die Richtlinien der Genfer Abrüstungsverhandlungen mitzubestimmen hätte.

## Die irischen Wahlen

Absolute Mehrheit de Valeras

III. Dublin, 30. Jan. Am späten Abend des Samstag lag das endgültige Ergebnis der irischen Wahlen vor. Die Partei de Valeras hat mit 77 von 153 Stimmen die abso-

lute Mehrheit erhalten. Es erhielten die Regierungsparteien Republikaner (de Valera) 77 bisher 72, Arbeiter 8 (7), unabhängige Arbeiter 1 bisher 2, die Opposition (Cosgravepartei) 48 (11), unabhängige 8 (11), Mittelpartei 11 (4).

## Kurznachrichten aus aller Welt

In den nächsten Wochen werden die 50 größten deutschen Postämter mit Maschinenempeln versehen, auf denen steht: „Bekämpfe die Arbeitsnot, kauf deutsche Waren!“ — In Birmingham (England) hat ein Schuhfabrikant vierzehnhundert Jahre lang 40 Arbeiter und Arbeiterinnen als Schwarzarbeiter beschäftigt, so daß dem Arbeits- und Wohlstand ein Schaden von 15 000 RM. entstanden ist, zudem wurden Kranken- und Invalidenversicherung um 40 000 RM. geschädigt. In Birmingham sollen ähnliche Untersuchungen auch gegen andere Firmen schweben. — In Berlin ist die alljährlich in der Reichshauptstadt veranstaltete „Grüne Woche“ eröffnet worden. In diesem Jahr beherrschen vor allem Sportausübung und Tierzucht die Ausstellung. — Zugleich wurde das internationale Berliner Reitturnier in der großen Messelalle am Kafferdamm eröffnet. — Bei der am Sonntag auf der Waldbergshöhe bei Oberhof ausgetragenen Viererbobmeisterschaft von Thüringen ereigneten sich einige schwere Unfälle; insgesamt erlitten drei Fahrer sehr schwere Verletzungen. — Bei dem Versuch, in der Nähe von Bacharach den Rhein zu überschreiten, wurden mehrere junge Leute auf Eischollen abgetrieben. Sie konnten sich unter großer Mühe schwimmend auf eine Rheininsel retten. — Ein ähnlicher Vorfall ereignete sich auf dem Müggelsee bei Berlin. Dort wurde ein Mann, als er Enten fütterte, auf einer Eischolle abgetrieben. Die Feuerwehre barg den inzwischen schon ins Wasser Gestürzten unter Lebensgefahr. — In Bremen wurde eine 35köpfige Schmuggler- und Hehlerbande gefasst. Die Zollhinterziehungen werden auf 700 000 RM. geschätzt. — Das in der Massachusetts-Avenue, einer der vornehmsten Straßen Washingtons, gelegene tschechoslowakische Gesandtschaftgebäude ist am Samstag durch ein Großfeuer zerstört worden.

# Warum gibt es keine Weltwährung?

Von Professor Dr. Fritz Jadow - Berlin.

Die valutarischen Zerstörungen in den einzelnen Staaten während des Krieges und nach dem Krieg haben eine Fülle von Problemen hervorgerufen, die ihrem Wesen nach auf dasselbe Ziel hinauslaufen: Wie schützt sich der Bürger, wie schützt sich der Geldempfänger vor jenen Katastrophen, die sein Vermögen, seinen Kredit, aber auch den Kredit aller öffentlichen Körperschaften zerstören? Die Ueberzeugung, daß die allgemeine Vertrauens- und Kreditkrise nur noch gemeinsam bekämpft werden könne, gewinnt täglich an Boden. Kein Wunder, daß unter den vielen Vorschlägen zur Lösung des Weltfinanzproblems immer wieder eine Idee empfohlen wird, die schon oft in Krisenzeiten die Seelen begeistert hat: die Idee der einheitlichen Weltwährung.

Die Schaffung einer internationalen Währung mit neuen Banknoten hat auf den ersten Blick etwas Bestechendes. Es klingt gewiß sehr einfach. Von einer zentralen Bank, etwa der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) in Basel wird ein Weltgeld geschaffen und gegen Ueberlassung der nationalen Goldvorräte und darüber hinaus im Kreditwege durch unzählige Adern in alle zivilisierten Länder geleitet, wo es überall als alleiniges Zahlungsmittel anerkannt werden soll. Wie steht es aber mit der praktischen Verwirklichung dieses Planes? Schon in einem einzelnen Staate läßt sich nur schwer eine Gruppe sachkundiger und neutraler Männer bilden, in deren Hände das Schicksal der Währung und die Verteilung der gegebenen Kreditmöglichkeiten zum Besten des Volksganzen gelegt wird. Um wieviel mühsamer gestaltet sich aber diese Aufgabe, wenn die Entscheidungen von nationalen Leidenschaften und politischen Fragen beeinflusst werden! Schon in einer nationalen Wirtschaft ist es schwierig, die widerstreitenden Interessen der einzelnen Berufsstände, der Produzenten und Händler, der Erzeuger landwirtschaftlicher und industrieller Produkte mit den Erfordernissen einer gefunden Kredit- und Währungspolitik in Einklang zu bringen. Wer soll aber in den einzelnen Ländern das Vertrauen schaffen, daß die Verteilung des Kredits, d. h. die Versorgung mit dem internationalen Geld, wirklich gerecht erfolgt?

Schon vor einigen Jahren wurde der Plan erwogen, die täglichen Schwankungen der internationalen Wechselkurse und die häufigen Goldversendungen von Land zu Land durch die Errichtung eines Gold-Clearings bei der Basler Bank für Internationalen Zahlungsausgleich zu vermindern. Der Plan scheiterte aber beinahe ausschließlich daran, daß jedes Land, das sich an diesem Ausgleich beteiligen wollte, ein hinreichend großes Golddepot in Basel hinterlegen sollte.

Die Schaffung eines Weltgeldes würde für die Staaten die Aufgabe der verschiedensten politischen und eigenwirtschaftlichen Ziele und Maßnahmen bedeuten; denn eine internationale Währung ist nicht möglich, solange jedes Land seine eigene Wirtschaft treibt mit Schutzzöllen, Kartellpolitik, militärischen Bestrebungen und Revolutionen. Da ferner die Einwirkung der öffentlichen Finanzen auf die Währung nicht vernachlässigt werden darf, müßten die Länder eine Sanierung ihrer Staatshaushalte sowie eine Vereinheitlichung ihrer öffentlichen Rechnungsführung durchführen; denn nur so könnte vermieden werden, daß der Fehlbetrag eines der Länder nicht auf dem Wege über die Währung die wirtschaftliche Lage des anderen beeinflusst.

Eine internationale Zinsrate, wie sie eine Weltwährung theoretisch nahelegend erscheinen lassen würde, wird nicht erreicht werden, weil die Höhe der Zinsen von Faktoren beeinflusst wird, die in den einzelnen Wirtschaftsgebieten verschieden sind. Schon in einem Wirtschaftsgebiete von der Größe der Vereinigten Staaten läßt sich die Zinsrate nicht völlig einheitlich gestalten. Auch die Wechselkurse würden nicht aufhören, die wirtschaftliche Lage des einzelnen Landes widerzuspiegeln.

## Neue englische Abrüstungsvorschläge

II. Genf, 28. Jan. Die englische Regierung hat am Freitagabend dem Präsidenten der Abrüstungskonferenz einen neuen Abrüstungsvorschlag übermitteln lassen, der eine Zusammenfassung des französischen Plans, des Hooverplans, des Simonvorschlags vom vorigen Jahr und des Abkommens vom 11. Dezember darstellt. Der Vorschlag wurde sogleich der deutschen Abordnung übermittelt.

Das englische Programm umfaßt folgende fünf Vorschläge:

1. Eine Erklärung der europäischen Mächte, daß sie für die Austragung von Konflikten auf jegliche Gewaltanwendung verzichten wollen.
2. Abschluß von Pakten über gegenseitige Hilfeleistung zwischen den europäischen kontinentalen Mächten.
3. Ersetzung des Teils V des Versailler Vertrags durch die allgemeine Abrüstungskonvention.
4. Gleiche Dauer der Konvention mit den gleichen Revisionsmöglichkeiten für alle Signatarstaaten.
5. Verwirklichung des Prinzips der Gleichberechtigung in Etappen und Vereinheitlichung der Heeresysteme.

Der technische Teil greift zunächst die Bestimmungen des Hoover-Plans über die Begrenzung der Heeresstärken auf und befaßt sich weiter mit der qualitativen Begrenzung der Tanks und der schweren Artillerie. Für die Luftfahrtsfragen wird die Einsetzung eines Ausschusses der großen Luftfahrtmächte vorgeschlagen, der über die Abschaffung der Kampfflugzeuge, des Luftbombardements und die Kontrolle der zivilen Luftfahrt beraten und entsprechende Vorschläge ausarbeiten soll. Bezüglich der Flottenfragen wird vorgeschlagen, daß die Arbeiten über die Begrenzung der Kaliber und Tonnage verstärkt fortgesetzt werden sollen.

Vom deutschen Standpunkt aus kann dazu gesagt werden: Es handelt sich um einen typisch englischen Vermittlungsvorschlag. Das Ziel ist die Schaffung eines Arbeitsplans sofort nach der Aussprache über den französischen Plan. Wichtig sei, daß die deutsche Gleichberechtigung als Grundgesetz enthalten sei. Dagegen berühre es eigenartig, daß

so lange die Welt nicht eine wirtschaftliche Einheit bildet und so lange sie in verschiedene selbständige Wirtschaftsgruppen geteilt ist, wird es auch verschiedene Währungen geben, die jede für sich am besten dem Wirtschaftsrhythmus der Gruppe entsprechen, d. h. dem Rhythmus der Erzeugung, des Verbrauchs und des Güterumlaufs. Die Frage nach der Möglichkeit einer Weltwährung ist deshalb auch eine Frage nach der Möglichkeit des allgemeinen und dauernden Weltfriedens. Vor einer vollständigen allgemeinen Abrüstung, der die Lösung aller trennenden nationalen, politischen, kolonialen und sozialen Probleme vorausgehen müßte, bleibt der Gedanke einer Weltwährung eine Utopie.

Im übrigen besitzen wir ja schon ein universell anerkanntes Tausch- und Zahlungsmittel, und zwar in dem Golde, das im weltwirtschaftlichen Verkehr überall verwendbar ist. Länder mit Goldwährung stehen tatsächlich schon auf der Grundlage der Weltwährung; denn letztlich rechnet der internationale Handel nicht mit nationalen Währungen, sondern — zum Teil sogar ausdrücklich — mit Gold, das somit bereits heute als Ueberwährung funktioniert, mag die Valuta nun auf Mark, Pfunde, Dollar, Franken oder eine andere Gold-einheit lauten.

Soweit also die Goldwährung verwirklicht ist, bildet sie eine internationale Währungsgrundlage, wenn auch nicht eine allgemeine Recheneinheit. Es ist nun bereits empfohlen worden, eine solche Recheneinheit dadurch zu schaffen, daß durch internationale Vereinbarung in allen Staaten als Grundlage der Währung ein bestimmtes, überall gleiches Goldgewicht eingeführt wird. Könnte man sich also entschließen, überall in Anlehnung an das metrische System etwa 1 Gramm oder einen anderen Teil eines Kilogramms Feingold als Münzeinheit zu bezeichnen, so wäre die Einheitsmünze geschaffen. Aber weder heute noch sonst jemals werden alle Staaten der Welt die völlige Goldwährung mit freier Umwechslung der Banknoten einführen können. Dann aber sind die in jedem Lande eingewurzelt monetären Gewohnheiten schwer zu ändern. Geschichtliche Ueberlieferung und das Prestige werden immer Hindernisse dafür sein, daß größere Staaten ihre bisherige Währung und ihre Geldeinheiten ändern. Der Vorteil der Vereinheitlichung der rechnerischen Währungsgrundlage, des Münzfußes, ist auch nicht so bedeutend, wie es auf den ersten Blick scheinen mag; denn ganz abgesehen davon, daß auch die Umrechnungsschwierigkeiten aus einer Rechnungseinheit in die andere im Rahmen der Goldwährung durchaus bedeutungslos sind, würden die Kursschwankungen der verschiedenen Währungen gegeneinander nicht fortfallen; denn sie sind nach wie vor bedingt einmal durch die verschiedenen Zinsverhältnisse, sodann durch das ständige Steigen und Fallen der Ein- und Ausfuhrzahlen.

An einem gefunden Währungssystem rüttelt man nicht gern, wenn das vom Staate oder unter seiner Hoheit in Umlauf gesetzte Geld sich des Vertrauens seiner Bürger erfreut und gar über die Landesgrenzen hinaus Geltung und Anerkennung genießt.

Vedor man hoffen kann, die Völker auf ein gemeinsames vernünftiges Tun zu vereinigen, wird man es schon als einen Fortschritt ansehen müssen, wenn es gelingen würde, sie zur Unterlassung des Unvernünftigen zu bewegen. Das heutige Drunter und Drüber im Welthandel und in den Weltfinanzen ist nur die Folge gewalttätiger Eingriffe außenwirtschaftlicher Kräfte, also politischer Faktoren. Die Politik, nicht die Wirtschaft ist das Schicksal gewesen; denn die Politik ist in den Jahren nach dem Kriege Wege gegangen, die eine rationale Wirtschaft unmöglich machten. Würden diese Störungen künftig vermieden und die Politiker sich wieder mit ihrer Aufgabe begnügen, die Rechtsordnung der Welt zu schützen, so wird sich im Wirtschaftsverkehr der Welt und auch im Währungs- und Kreditwesen allmählich wieder alles von selbst normal einrichten.

sch England von der europäischen Sicherheit loslöse, also eine gewisse Uninteressiertheit an den Tag lege. Was die Seerüstungen betreffe, so verlange England die Festsetzung einer Tonnagehöchstzahl. Bezüglich der Luftrüstung bestimme nach der englischen These durchaus die Möglichkeit, über den deutschen Vorschlag der gänzlichen Abschaffung der Militär- und Seeflugkreiskräfte abzustimmen. Daher könne Deutschland mit diesem Punkt einverstanden sein.

## Kampf um die Kriegsschuldenregelung

II. Washington, 29. Jan. Der Kampf um die Regelung der Kriegsschuldenfrage hat in voller Schärfe eingelebt. Staatssekretär Stimson hat die Antwort an die Londoner Regierung auf die Annahme der amerikanischen Einladung verschoben, nachdem nach anfänglichem Optimismus klar geworden war, daß die britische Antwort durch die verschleierte Aufstellung gewisser Bedingungen die gemeinsamen Vorschläge Hoovers und Roosevelts tatsächlich ablehnt. Während das Staatsdepartement die englischen Bedingungen als mit Rücksicht auf Frankreich aufgestellt ansieht, betonen amerikanische Kongreßkreise nachdrücklich, daß auch der neue Kongreß kein Abkommen ratifizieren wird, ohne daß die Schuldnerländer wirtschaftliche Zugeständnisse machen. Sie bezweifeln, daß Roosevelt auch nur eine vorläufige Lösung der Schuldenfrage mit wirtschaftlichen und Währungsangeständnissen dem Kongreß bis Mitte Juni zur Ratifizierung vorlegen kann.

## Siedlungsbeitrag und Landwirtschaft

II. Berlin, 29. Jan. Das Präsidium des Reichs-Landbundes hat an den Reichspräsidenten von Hindenburg folgendes Telegramm gerichtet: „Unter den zum Siedlungsbeitrag des Reichskabinetts zugezogenen Sachverständigen befindet sich neben überwiegender Vertretung finanzieller Interessengruppen, weder erfahrene Siedler, noch Vertreter der Gesamtlandwirtschaft. Die

offensichtliche Hintergehung dieser in erster Linie beteiligten Kreise mache jedes Vertrauen auf eine von der Reichsregierung derartig gehandhabte Behandlung der nationalpolitisch und bevölkerungspolitisch für den deutschen Osten ungeheuer wichtigen Siedlungsfrage unmöglich.“

## Schleicher nach dem Rücktritt



General v. Schleicher und seine Gattin haben nach der entscheidenden Aussprache beim Reichspräsidenten die Reichskanzlei verlassen, gefolgt von einer Menge Neugieriger.

## Arbeitslosenausbreitungen in Memel

II. Memel, 29. Jan. Am Samstag kam es in Memel zu schweren Arbeitslosenausbreitungen. Ein Zug von etwa 1000 Arbeitslosen aus der Stadt und dem Kreis Memel setzte sich nach dem Direktionsgebäude in Bewegung. Die Polizei hatte die Straßen um das Direktorium abgeriegelt und trieb die Demonstranten mit Gummiknüppeln und Gewehrkolben zurück. Aus dem Demonstrationszug wurde mit Steinen geworfen, wodurch auch einige Passanten verletzt wurden. Zwei Polizeibeamte wurden durch Messerstiche erheblich verletzt. Ein Teil des Demonstrationszuges war in die Marktstraße abgelenkt und hatte dort Schaufenster eingeklagen und einige Marktstände geplündert. Die Plünderer versuchten die Markthalle zu stürmen, wurden aber durch Schreckschüsse und mit Gummiknüppeln zurückgetrieben. Die Polizei nahm einige Nädelstührer fest. Die Lage ist gespannt.

## Zur Saalschlacht in Dresden



Das Restaurant „Reglerheim“ in Dresden, in dem während einer kommunistischen Versammlung die blutige Saalschlacht ereignete, die neun Tote und elf Schwerverletzte forderte. Vor dem Gebäude ein Bereitschaftswagen der Polizei.

## Abwehr kommunistischer Besetzungsbewegungen

II. Hannover, 29. Jan. Die politische Abteilung des Polizeipräsidiums verfolgt seit einiger Zeit Spuren einer kommunistischen Organisation, deren Aufgabe vornehmlich die Vertreibung kommunistischer Besetzungsmaterialien bildet. Die Nachforschungen führten u. a. in Göttingen zur Festnahme des Universitätsinspektors Gohmann. An mehreren anderen Plätzen der Provinz wurden gleichfalls Befestigungen vorgenommen. Von der politischen Polizei in Braunschweig wurden zwei junge Leute und eine Frau festgenommen, die gleichfalls im Rahmen der Organisation tätig waren. Zu der Organisation gehören auch Mitglieder des illegalen Roten Frontkämpferbundes.

Namens des Württ. Bauernbundes hat Reichstagsabgeordneter Vogt-Gochsen dem Verstorbenen folgenden Nachruf gewidmet: Der Württ. Bauernbund verliert in Hanselmann einen aufrechten, überzeugten Bauernbündler, der Jahrzehntlang die Bauernbundsache mit Eifer und Hingabe unterstützt hat. Hanselmann war ein kluger Beobachter der Menschen und der Verhältnisse und hat aber auch, wenn es Zeit war, seine Meinung in offenen deutschen Worten zum Ausdruck gebracht. Wir bedauern, daß wir im Bezirk Calw nun kurz nacheinander zwei treue Mitkämpfer durch den Tod verlieren. Wir werden dem treuen und unermüdlichen Kämpfer für unsere Sache immer ein ehrendes Andenken bewahren.

#### Die Entwicklung des Arbeitsmarktes im Arbeitsamtsbezirk im Jahre 1932

Das Jahr 1932 war auch im Arbeitsamtsbezirk Nagold ein ausgesprochenes Krisenjahr. Die Zahl der aus dem Arbeitsprozeß Ausgeschiedenen war in diesem Jahre eine höhere als in den Vorjahren. So wurden am 1. Januar 1932 bei dem Arbeitsamt 6142 Arbeitsuchende gezählt. Diese Ziffer stieg in den folgenden Monaten auf 6572 (1. 2. 32) und 6937 (1. 3. 32). Sie fiel dann wieder langsam; am 1. 4. wurden 6332 gezählt, an den folgenden Monatsenden 5416, 4574, 4227, 3972 und erreichte am 1. 9. 32 den Tiefstand mit 3455. Die Zahl stieg dann wieder an. Am 1. 10. wurden 3708 gezählt, am 1. 11. 3859, am 1. 12. 4083 und am Jahresende 5678. Bei diesen Ziffern ist zu beachten, daß darin nicht nur die Unterstützungsempfänger gezählt wurden, sondern alle Personen, die sich bei dem Arbeitsamt gemeldet und um eine Stelle nachgesucht haben. Es sind also vor allen Dingen auch alle angestellten Arbeitslosen darin enthalten und auch die, die infolge kurzfristiger Beschäftigung überhaupt keine Anwartschaft auf eine Reichsunterstützung erhalten konnten, ebenso alle im Freiwilligen Arbeitsdienst und als Notstandsarbeiter Beschäftigten. Die Ziffer der Arbeitsuchenden ist wohl als eines der besten Merkmale für die Beurteilung des Arbeitsmarktes zu betrachten. Aus dem ziffernmäßigen Ueberblick des Jahres 1932 ist ferner als bemerkenswert festzustellen, daß bei dem Jahresabschluss 1932 464 Personen weniger Arbeit gesucht haben als bei Beginn des Jahres. Diese Feststellung läßt die Hoffnung berechtigt erscheinen, daß mit einer Besserung der wirtschaftlichen Lage gerechnet werden kann. Im Vergleich zu den Ziffern in ganz Südwestdeutschland und im Reich ist zu sagen, daß sich die Verhältnisse im Arbeitsamtsbezirk Nagold vergleichsweise stärker gebessert haben als anderswo.

Nur in sehr viel geringerem Umfang als die Zahlen der Arbeitsuchenden geben die Zahlen der vom Reich unterstützten Arbeitslosen ein Bild über die tatsächliche Wirtschaftslage. Immerhin ist auch hier bemerkenswert, daß gegenüber einer Ziffer von 2916 Unterstützungsempfängern zu Beginn des Jahres 1932 das Jahr mit einer Ziffer von 2020 abschließt. Diese Endziffer ist um so bemerkenswerter, als nach den neueren Bestimmungen über die Krisenfürsorge nahezu alle Berufsgruppen zur Krisenfürsorge zugelassen sind und im übrigen eine Ausweitung aus der Krisenunterstützung bis zum Ende März 1933 nicht möglich ist. Bei Beginn des Jahres 1933 war der Personenkreis der zur Krisenunterstützung Zugelassenen ein erheblich eingeschränkter.

Das Bild wird allerdings erst vollständig, wenn neben den Ziffern der Unterstützungsempfänger die Ziffer der beschäftigten Notstandsarbeiter und der im Freiwilligen Arbeitsdienst untergebrachten Jugendlichen in Vergleich gesetzt wird. So waren zu Beginn des Jahres 1932 nur 42 Notstandsarbeiter beschäftigt und keine im Freiwilligen Arbeitsdienst, während zum Schluß des Jahres 461 Notstandsarbeiter und 511 Jugendliche im Freiwilligen Arbeitsdienst gezählt wurden. Die hohe Zahl der Notstandsarbeiter läßt sich zum großen Teil aus den Arbeiten, die vom Arbeitsbeschaffungsprogramm durchgeführt werden, erkennen. Die günstige Mittelbeschaffung, durch die das Arbeitsbeschaffungsprogramm sowohl unter der Regierung von Papen wie unter der derzeitigen Regierung die Aufnahme der Arbeiten fördert, hat einen erheblichen Aufschwung in den öffentlichen Arbeiten gebracht. Die belebende Wirkung auf alle Teile des Wirtschaftslebens des Bezirks ist unverkennbar.

#### Finanzierung der landwirtschaftlichen Meliorationen

Während aus den Mitteln des Arbeitsbeschaffungsprogramms im Juli v. J. die Mittel für die Arbeitsbeschaffung im allgemeinen aufgebracht sind, sind noch Mittel für landwirtschaftliche Meliorationen vorhanden. Es besteht daher die Möglichkeit für die Gemeinden bzw. Gemeindeverbände, die Kosten für landwirtschaftliche Meliorationen sowohl nach dem bisherigen Arbeitsbeschaffungsprogramm (Papen-Programm) sowie nach dem Sofort-Programm des Reichskommissars für Arbeitsbeschaffung (Gereke-Programm) zu beschaffen. Der wesentliche Unterschied des bisherigen Arbeitsbeschaffungsprogramms gegenüber dem Gereke-Programm besteht darin, daß nach dem Papen-Programm die Arbeiten als Notstandsarbeiten anerkannt werden, wobei eine Grundförderung nach der Tagewerkszahl gewährt wird. Diese Grundförderung wird wie allgemein als verlорener Zuschuß gewährt. Der restliche Betrag ausschließlich der Kosten für Planung und Grunderwerb kann als Darlehen gewährt werden. Die Bedingungen der Darlehensgewährung sind folgende:

Die Darlehen werden in Reichsmark langfristig für die Dauer von 20 Jahren zur Verfügung gestellt. Der Zinssatz beträgt für die ersten 10 Jahre 4 Prozent, für die restlichen 10 Jahre 5½ Prozent. Dazu tritt ein Verwaltungskostenbeitrag von ½ Prozent jährlich. Die Darlehen sind nach Ablauf von 3 tilgungsfreien Jahren durch halbjährliche Tilgungsbeträge von 2 Prozent ursprünglichen Darlehensnennbetrags zuzüglich erparter Zinsen zu tilgen.

Nach dem Gereke-Programm wird eine Grundförderung nicht gewährt, da diese Arbeiten nicht als Notstandsarbeiten laufen. Infolgedessen sind die gesamten Kosten entweder selbst aufzubringen oder durch das Darlehen aus dem Gereke-Programm zu beschaffen.

#### Ständiges Inferieren bringt Gewinn!

#### Reklame im Orts- und Landschaftsbild

Im Rahmen einer Ausstellung des Kunstgewerbevereins Pforzheim im Industriehaus begegnet gegenwärtig eine Sonderschau der Naturschutzstelle „Reklame im Orts- und Landschaftsbild“ starkem Interesse. Der bekannte Vertreter des Heimatbuches A. Kirchenmaier in Pforzheim schreibt uns hierüber u. a.: Mit erheblichem Aufwand und gründlicher Sachkenntnis sind in zwei Sälen in Klein- und Großaufnahmen Beispiele und Gegenbeispiele in Masse geboten, wie man richtig wirbt und wie falsch, wie man in der Außenreklame zum Kaufen anregt und davor abschreckt. Zahlreich sind die Bilder aus Pforzheim selbst und aus dem Bezirk. Sie zeigen, wie es früher einmal aussah und wie jetzt, nachdem die Naturschutzstelle und ihre Geschäftverhältnisse sich jahrelang in dankenswerter Weise der Geschäftswelt zur Verfügung gestellt hat. Die Schau ist übersichtlich gruppiert und so für jeden Besucher lehrreich und leicht fasslich. Die Plakatierung in offener Landschaft ist grundsätzlich verworfen. Durch Photographieren von Landschafts-, Orts- und Bauwerken vor und nach der Plakatierung ist eindringlicher Stoff zum Studium für Jedermann gegeben, die Fachleute von der Plakatkunst und von der Wirtschaft obenan. — Kirchenmaier klagt durchaus mit Recht über den geringen Eifer, mit welchem man in Württemberg der Heimatkultur dient. So rügt er die „Reklame-Lager“ an den Ortseingängen der Fremdenplätze im Enz- und Nagoldtal. Durch die sich überbietende Marktschreierei wird die Heimatlanschaft verunstaltet und der fremde Naturfreund abgestoßen. Höchste Achtung verdienen die Städtebauer und Architekten, die in Stuttgart Gelegenheit hatten, ungehindert an Monumentalbauten zu zeigen, wie man Reklame harmonisch einfügt in den Entwurf der Architektur, andere Städte und Orte wieder liefern Bilder der Zerstörung architektonischer Wirkung durch Ueberhäufung und wilde Stillosigkeit in der Außenreklame. Man kann nur wünschen, es möchten auch im Schwabenlande recht bald Handelskreise, Künstler, Behörden und Heimatschutz in dem Bestreben zusammenwirken, für Wirtschaft und Heimatkultur gleich dienliche Arbeit zu leisten.

#### Gilgase und ihre Bekämpfung

Ueber dieses Thema hielt anlässlich der Einführung des „Zivilen Luftschutzes“ in Baden Dr. K. Lumb-Freiburg in Pforzheim einen vielbeachteten Vortrag. Hauptzweck der Veranstaltung war, den Nachweis zu erbringen, daß der Kampf gegen Giftgase erfolgreich durchgeführt werden kann. Der Redner erklärte, daß von den 500—600 bekannten chemischen Giften nur etwa 12 wirklich geeignete Gaskampfstoffe seien. Der Schutz gegen die Gaskampfstoffe wird in den Einzelschutz und in den Sammelenschutz eingeteilt. Der Einzelschutz wird durch das sogenannte Filtergerät, die Gasmaske, bewerkstelligt, auf deren Gebiete die Technik auch schon außerordentliche Fortschritte gemacht hat. Der Einzelschutz, also die Anwendung der Gasmaske, kommt nach Ansicht des Redners aber nicht für die breite Masse, sondern nur für geschulte Personen in Betracht, die mit der Gasmaske umzugehen verstehen. Die Gasmasken würden heute über das erforderliche Maß vertrieben, und damit würde der Sache mehr geschadet als genutzt werden. Für die breitere Masse sei der sogenannte Sammelenschutz zu empfehlen, der eine Unterbringung in Schutzräumen vorseht.

#### Wetter für Dienstag und Mittwoch

Der Hochdruck über dem Festland schwächt sich ab, weil sich von Nordosten her Tiefdruck vorzieht. Für Dienstag und Mittwoch ist aber zunächst immer noch mehrschicht heiteres, trockenes, jedoch allmählich weniger frohliches Wetter zu erwarten.

#### Gedenket der hungernden Vögel!

Nagold, 29. Jan. In Ober- und Untertalheim wurde in der Nacht zum 27. Januar in drei Kaufläden eingebrochen. Der Täter ließ jedoch lebhaft ein Fahrrad mitlaufen. Es liegen Anzeichen vor, daß der berichtigte Aus- und Einbrecher Friedrich Wilhelm Daiber von Ebingen als Täter in Frage kommt. Am Freitagabend wurde er in Zwerenberg einwandfrei erkannt. In der gleichen Nacht hat er in Martinsmoos einen Einbruch ausgeführt und dabei Kinderschürzen und Strümpfe erbeutet.

Altensteig, 29. Jan. Die Reallehrerstelle an der Realschule mit Gemeinde-Vaterabteilung in Altensteig ist dem Hilfslehrer Georg Häberle an der Realschule in Mühlacker übertragen worden.

StB. Kottenburg, 29. Jan. Der Gemeinderat nahm gestern zur Krönung des Staatsbeitrages aus dem Ausgleichsstock Stellung. Bürgermeister Schneider erklärte, es müsse entschieden dagegen protestiert werden, daß die vom Land Württemberg aus den Reichsüberweisungen zurückbehaltenen und zu einem Ausgleichsstock gesammelten Mittel in einseitiger Weise nur zur Behebung eines ausgetretenen Notstandes verwendet werden. Das ganze Verhalten des Steuervertreterauschusses laufe darauf hinaus, daß die spar samen Gemeinden zugunsten der Gemeinden, die rückstandslos Beihilfen verwilligten, bestraft werden.

StB. Stuttgart, 29. Jan. Bei der Nofkumgebung des Reichsverbandes des deutschen Handwerks, die am 27. Januar in Sitzungsfaal des ehemaligen Herrenhauses in Berlin stattfand, ergriff nach den Reden des Reichswirtschaftsministers Dr. Warmbold und Professor Wagemann auch Wirtschaftsminister Dr. Maier das Wort und vertrat dort, oft von stürmischen Beifall unterbrochen, seine Mittelstandspolitik.

StB. Stuttgart, 29. Jan. Am Samstagnachmittag veranstalteten die Nationalsozialisten in starkem Zuge einen geschlossenen Marsch von Oeslach nach dem Inneren der Stadt. Gleichzeitig wurde von den Kommunisten in kleinerem Umfang eine Gegen demonstration veranstaltet. Es kam dabei in der Schreiberstraße zu kleineren Meibereien und auch unbedeutenden Schlägereien, nachdem herausfordernde Rufe vom Bürgersteig aus und von Zug zu Zug erfolgt waren.

#### Warum frieren wir?

Von Dr. med. Thraenhart-Freiburg i. B.

Draußen ist's kalt, im Zimmer nicht milder. Noch strömt der Ofen keine Wärme aus. Ich friere tüchtig. Nun wird ordentlich nachgefeuert, daß lustig knisternd die lodernde Flamme prasselt. Der Ofen brennt jetzt sogar zu stark, denn als ich nach einiger Abwesenheit das Zimmer wieder betrete, ist es drügend heiß — der Wärmemesser zeigt 25 Grad C. Weshalb war mir vorher kalt, und weshalb jetzt so heiß? Die Antwort scheint leicht. Es war doch kalt im Zimmer, da war auch ich kalt geworden; und als es heiß wurde, wurde auch ich warm. Und doch ist das nicht richtig. Denn wenn ich mich mit dem Thermometer gemessen hätte, würde ich gefunden haben, daß meine Körperwärme in beiden Fällen dieselbe war, nämlich ungefähr 37° C. Gestern maß ich mit dem Thermometer einen Fieberkranken, der vor Frost zähneklappend in seinem Bette lag und fluchte, daß er nicht warm werden könne. Aber seine Körperwärme betrug 40° C, also sogar 3° über der norm. en. Früher maß ich einmal einen Mann, dem schrecklich heiß war, weil er sehr viel Wein getrunken hatte; seine Wärme betrug nur 36°. Was sind das für Widersprüche?

Betrachten wir einen Menschen in der Badeanstalt (im Freien), wenn er längere Zeit entkleidet umhergeht. Seine Haut wird blaß, eine „Gänsehaut“ ist besonders an den Armen zu sehen, er fängt an zu schauern und zu zittern. Schließlich klappern die Zähne, er lauert sich zusammen. Nach zieht er warme Kleider an und macht schnelle Bewegungen.

Weshalb zittert er? Jedes unserer Organe bildet Wärme, sobald es tätig ist und Arbeit leistet. Die Muskeln mit ihrer Arbeit sind die Hauptquelle unserer Körperwärme, zumal sie fast die Hälfte des Körpers bilden. Beim frierenden Menschen beilen sich nun die Muskeln, rasch Wärme zu liefern, indem sie schnelle Bewegungen machen; sie zittern! Aus demselben Grunde stellt sich ein allgemeiner Drang nach Bewegung ein, man läuft, um warm zu werden.

Warum wird beim Frieren die Haut blaß? Wenn ich mein Zimmer warm haben will, so schließe ich sämtliche Fenster und Türen, damit die warme Luft nicht ins Freie entweicht. Der Körper macht es ebenso. Kommt das Blut, das durch die äußere Haut strömt, mit der kalten Außenluft in enge Berührung, so wird es abgekühlt. Daher schließt der Körper in der Kälte diese Abkühlungsquelle soviel als möglich; die Hautgefäße werden eng zusammengezogen; die Haut wird blaß. Die Hautmuskeln ziehen die Haut selbst noch mehr zusammen, so daß die kleinen Härchen zu Berge stehen und die Talgdrüsen sich vorbücken; das ist die „Gänsehaut“. Freilich gibt auch jetzt noch der Mensch Wärme ab, und zwar um so mehr, je größer seine Oberfläche ist, und instinktiv verleinert er seine Körperoberfläche, indem er sich zusammenkauert, wie wir es tun, wenn wir am Winterabend ins kalte Bett kommen.

Sobald unsere Hautgefäße sich verengen, fühlen wir uns kalt. Dabei ist es ganz gleich, ob es draußen kalt ist oder nicht. Gleichgültige Menschen frieren auch am warmen Ofen, weil die Verbrennungen in ihrem Körper nicht so lebhaft sind, eine Wärmeabgabe zu gestatten. Sie fühlen sich aber bald warm, wenn ihre Hautgefäße sich erweitern und ihr Gesicht von einem roßigen Sauche überzogen wird, von einem Glase Grog. Aber Alkohol täuscht. Er hat sie nicht erwärmt, d. h. die Körperwärme erhöht, er hat nur die Hautgefäße erweitert, die Schienen an gezogen. Das ist nämlich eine eigentümliche Eigenschaft des Alkohols, daß er in die Regelmäßigkeit der Blutversorgung störend eingreift. In jedem Winter liest man in der Zeitung, daß Leute nach reichlichem Alkoholgenuß erfroren aufgefunden wurden. Dabei ist nicht einmal nötig, daß die Außentemperatur unter dem Nullpunkt liegt. „Erfroren“, d. h. zu Eis gefroren, ist ja auch nicht der richtige Ausdruck. „Erfroren“ ist der Wanderer nicht, sondern durch allzu große Abkühlung gestorben, weil durch den Alkoholgenuß seine Hautgefäße erweitert, die Wärmeabgabe leichtsinnig geöffnet wurden. Seine Körperwärme brauchte nur ungefähr unter 27° herunterzugehen, dann war schon jede Möglichkeit der Rückkehr zum Leben ausgeschlossen, die Lebensfähigkeit der Körperzellen erloschen. Gätten nicht Alkohol und Schlaf den Mann unempfindlich gegen die Abkühlung gemacht, dann hätte er gefroren, wäre aufgewacht, weitermarschiert und nicht erfroren. Denn Frieren ist ein Warnungssignal der Natur, welches für den Körper bedeutet: Schließe alle Wärmeregulatoren ab, verenge die Hautgefäße, bewege die Muskeln, schüre durch tiefes Atmen den Leibesofen kräftig an!

#### Turnen und Sport

##### Fußball-Ergebnisse vom Sonntag

Um die süddeutsche Meisterschaft:

Stuttgarter Kickers — Union Bödingen 4:2.  
Karlsruher FV. — Phönix Karlsruhe 1:0.  
FSpV. Mainz — FSpV. Frankfurt 1:4.  
Eintracht Frankfurt — Borussia Worms 4:2.  
FC. Firmasens — FC. Nürnberg 1:1.  
1890 München — Phönix Ludwigsfeld 3:0.  
SpVgg. Fürth — Bayern München 1:1.  
Mannheim Waldhof — FC. Kaiserslautern 5:0.

##### Um den südd. Verbandspokal:

WfV. Stuttgart — Franconia Karlsruhe 6:2.  
Stuttgarter Sportklub — FC. Mühlburg 2:1.  
FC. Pforzheim — Germania Brödingen 1:2.  
FC. Freiburg — SpVgg. Schramberg 4:3.

##### A-Klasse Kreis Enz-Neckar:

FC. Liebenzell — FC. Calw 0:1.  
FC. Altburg — FC. Stammheim 8:0.

##### B-Klasse Kreis Enz-Neckar:

FC. Altburg 2 — FC. Stammheim 2 2:3.  
Althengstett 1 — Calw 3 3:3.  
Althengstett 2 — Calw 3 5:3.

#### Geld-, Volks- und Landwirtschaft

FC. Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt vom 28. Jan.  
Zapfäpfel 14—22; Schütteläpfel 10—13; Zapfäpfel 18 bis 30; Schütteläpfel 12—18; Walnüsse 25—30; Kartoffeln 25—3; Endivienalat 5—12; Wirzling (Rohkraut) 6—8; Filderkraut 3—4; Weißkraut rund 3—4; Rotkraut 5; Blumenkohl 1 Stück 20—45; Rosenkohl 10—18; dtg. 1 Pfund 15—20; Grünkohl 10; rote Rüben 5—6; gelbe Rüben 5—6; Karotten runde 1 Bund 15—20; Zwiebel 1 Pfund 5,5—7; Rettiche 3—8; Monatsrettiche 1 Bund 10—15; Sellerie 1 Stück 6—18; Schwarzwurzeln 20—30; Spinat 30—35.

**Schmied  
Holzverkauf.**  
Die Gemeinde verkauft  
morgen Dienstag m. 1-  
tags 1 Uhr auf dem Rat-  
haus:  
**57 Nm. tannenes gemischtes  
Papier- und Brennholz.**  
Gemeinderat.



Calw, den 30. Januar 1933.  
**Dankagung**  
✠  
Für alle Liebe und Teilnahme, die un-  
serem teuren Entschlafenen  
**Johann Bauer**  
und uns während seiner Krankheit und beim  
Heimgang erwiesen wurde, sagen wir unsern  
herzlichsten Dank.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

**Zwangsversteigerung.**  
Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft, die  
in Anziehung der auf Markung Calw belegenen, im  
Grundbuch von Calw, Heft 550, Abteilung 1 und 2 zur Zeit  
der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Na-  
men von  
**Friedrich Fischer, Mechaniker in Calw, und  
Hermann Fischer, Schuhmacher in Calw,**  
auf Grund Erbengemeinschaft  
eingetragenen Grundstücke:  
Geb. Nr. 13 Badstraße  
1 a 58 qm Wohnhaus und Hofraum, und  
Parz. Nr. 368 2 a 79 qm Gras-, Baum- und Gemü-  
garten hinter dem Haus,  
am 19. Januar 1933 gemeinderätlich geschätzt:  
Vorkriegswert —: 10000 RM.  
heutiger Verkehrswert (Dauerwert) —: 9000 RM.  
Verkaufswert —: 8000 RM.  
besteht, sollen diese Grundstücke  
**am Donnerstag, den 16. März 1933,  
vormittags 10 Uhr**  
auf dem Rathause in Calw (Grundbuchzimmer) versteigert  
werden.  
Der Versteigerungsvermerk ist am 8. Dezember 1932  
in das Grundbuch eingetragen.  
Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit  
der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem  
Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Verstei-  
gerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von  
Geboten anzumelden und, wenn der Antragsteller wider-  
spricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der  
Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und  
bei der Verteilung des Versteigerungserlöses den übrigen  
Rechten nachgeordnet werden.  
Diesjenigen, welche ein der Versteigerung entgegen-  
stehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Er-  
teilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige  
Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls  
für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des  
versteigerten Gegenstandes tritt.  
Calw, den 28. Januar 1933.  
Kommissär: Bezirksnotar **Crathwohl.**

Calw, den 28. Januar 1933.  
**Dankagung**  
Für die liebevolle Anteilnahme während der Krankheit und beim  
Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen  
**Emilie Jung, geb. Bastian**  
sagen wir tiefgefühlten innigen Dank.  
Otto Pfau und Frau Emma, geb. Jung



**Das beste Ankündigungsmittel**  
ist und bleibt die Anzeige  
in der Tageszeitung.

10 verschiedene Sorten  
**Ski-Waags,  
Ski-Handschuhe**  
von M. 1.20 ab  
**Kopfschüler  
Dreijährer**  
bestens und billigst bei  
**Reichert** an der  
Brück  
Jeden **Mittwoch**  
junges schönes  
**Ruhfleisch**  
8 Pfd. Mk. 1.—  
**Karl Thoma, Metzgerei  
Hirfau**

Eine schwere 37 Wochen  
trächtige  
**Kalbin**  
verkauft  
**Wilhelm Niethammer  
Holzbronn**



Einen 4jährigen  
**Fuchswallach**  
Rassepferd, 1- und 2spännig  
gehend, verkauft mit jeder  
Garantie  
**Georg Greule,  
Breitenberg**  
**Brennholz- und  
Birkenhaarrowasser**  
für Haare und Haarboden  
Flasche Mk. 1.35 bei  
**K. Otto Vinçon, Calw**

Hoffstett—Neuweiler  
**Hochzeits-Einladung.**  
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und  
Bekannte zu unserer am **Donnerstag, den  
2. Februar 1933, in unserem elterlichen Gethaus  
zur „Krone“ in Hoffstett** stattfindenden  
**Hochzeitsfeier**  
freundlichst einzuladen.  
**Georg Koller**  
Sohn des † Johs. Koller, Kronenwirt, Hoffstett  
**Christine Schleicht**  
Tochter des † Georg Schleicht, Neuweiler  
Kirchgang um 12 Uhr in Neuweiler

Sie kochen einen  
ausgezeichneten  
Kaffee wie machen  
Sie das eigentlich?  
— Das ist kein so  
großes Geheimnis.  
Ich verwende Serva-  
Kaffee, er ist immer  
frisch gebrannt  
**Carl Serva, Calw**  
Fernsprecher 120




**Landm. Bezirks-Verein Calw**  
Am Lichtmessfeiertag, 2. Februar, nachmittags  
2 1/2 Uhr, findet in der Restauration von **Geilhof  
Weiß** in Calw die  
**Hauptversammlung**  
statt.  
**Tagesordnung:**  
1. Begrüßung  
2. Geschäfts- und Kassenbericht  
3. Revisionsbericht  
4. **Vortrag** von Herrn Geschäftsführer  
Pfisterer vom Landw. et h.  
Hauptverband Stuttgart über das Thema:  
„Kann unsere bäuerliche Land- und Forst-  
wirtschaft auf Grund der bisherigen staat-  
lichen Maßnahmen mit einer Besserung  
ihrer Verhältnisse rechnen?“  
5. **Vortrag** von Herrn Diplom-Landwirt  
Schirm über:  
„Zweck u. Ziel des landwirtsch. Zusammen-  
schlusses des nördl. würt. Schwarzwaldbes“  
6. Verteilung der Preise für die Gemeindefaustgut-  
tücher.  
7. Gratisverlosung landm. Gegenstände. (Lose wer-  
den nur gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte  
von 1933 abgegeben.)  
8. Verschiedenes.  
Zu zahlreichem Besuch ladet ein  
**Der stellv. Vorsitzende: Pfetsch.**

**Ihre Schuhe**  
repariert schnell, gut und  
billig  
Herren-Sohlen Mk. 2.20 und Mk. 2.60  
Damen-Sohlen Mk. 1.50 und Mk. 1.60  
genäht oder geklebt Mk. 0.20 mehr  
Herren-Absätze . . . von Mk. 0.90 an  
Damen-Absätze . . . von Mk. 0.60 an  
Machen Sie einen Versuch und Sie sind zufrieden.  
**Schuhinstandsetzung, Fortschritt**  
Lederstraße 25 (neben dem Tagblatt)

**Sie schädigen sich selbst,**  
wenn Sie eine Zeitung halten, die nicht in der  
Lage ist, Sie mit den Wirtschaftsfragen auf dem  
Lauenden zu halten, die für Sie und Ihre Wirt-  
schaft in Betracht kommen.  
**Vor Schaden bewahren Sie sich,**  
wenn Sie eine Zeitung lesen, die ein genaues  
Spiegelbild des gesamten Wirtschaftslebens des  
Bezirks gibt. Darum bestellen Sie das „**Calwer  
Tagblatt**“, das Sie über alle Vorkommnisse im  
Bezirk unterrichtet.

**Einzelzimmer**  
heißbar, für alleinlebende  
Frau, gefucht. Näheres bei  
**Eugen Lebzelter,  
Lederstraße 19.**  
**4-Zimmer-  
Wohnung**  
mit Glasabschluß, zu ver-  
mieten.  
**Stanger, Altbürgerstr. 11**

**Ihre Möbellächer**  
geputzt mit Dr. Ersle's  
**Möbelpolitur**  
„Wunderschön“  
Flasche 1.—  
**Ritter-Drogerie  
Carl Bernsdorff.**

**Kunden werben?**  
Das Zaubermittel:  
einfach, zuverlässig, sparsam:  
**Die Zeitungsanzeige!**

